

## Der Status des Subjekts in der Objekttheorie

1. Wie in Toth (2013a, b) gezeigt, widerspiegelt sich die sukzessive Öffnung der durch die lagetheoretischen Relationen der Inessivität, Exessivität und Adessivität (vgl. Toth 2012) präsentierten topologischen Räume



einerseits in der zwischen Inessivität und Exessivität angesiedelten zweiwertigen logischen Dichotomie von Objekt und Zeichen

semiotisch	Objekt		Zeichen
systemtheoretisch	inessiv		exessiv
logisch	positiv		negativ

und andererseits in derjenigen von künstlichem und natürlichem Zeichen. Dementsprechend wird zur formalen Definition der für künstliche, d.h. thetisch eingeführte Zeichen zuständigen Metaobjektivierung die Abbildung

$$\mu: \begin{pmatrix} \Omega \\ U \end{pmatrix} \longrightarrow \begin{matrix} \Omega, Z(\Omega) \\ U \end{matrix}$$

benötigt, während für natürliche, d.h. nicht-thetisch eingeführte Zeichen, da bei ihnen der systemische Übergang ( $\Omega \rightarrow [\Omega, Z(\Omega)]$ ) nicht stattfindet, die Teilabbildung

$$v: \Omega \rightarrow [\Omega, U]$$

nötig ist. Somit sind natürliche Zeichen solche, die Objekten adessiv sind und im Gegensatz zu den künstlichen Zeichen keine exessiven Objektskopien. Damit bekommen wir für künstliche Zeichen die Teilrelationen

$$M = [\Omega].$$

$$O = [[\Omega], \Omega]$$

$$I = [[[ \Omega ], \Omega ], \Omega]$$

und somit die Relation

$$Z_{k\ddot{u}} = [[[\Omega], [[\Omega], \Omega], [[[[\Omega], \Omega], \Omega]],$$

während wir für natürliche Zeichen die Relation

$$Z_{na} = [[\Omega], \Omega]$$

erhalten, die also formal den Objektbezug der Relation künstlicher Zeichen darstellt. Daraus folgt, daß natürliche Zeichen auf systemtheoretisch-präsentativer Ebene semiotische Fragmente künstlicher Zeichen sind. Da künstliche Zeichen ihrerseits Fragmente von Objekten sind, resultiert also für natürliche Zeichen ein verdoppelter fragmentarischer Status relativ zu den Objekten.

2. Nun ist, wie Bense (1971, S. 39 ff.) gezeigt hatte, die vollständige triadische Zeichenrelation nötig, um die kommunikations- bzw. informationstheoretische Dichotomie von Sender und Empfänger zu repräsentieren, insofern der Objektbezug als Expedient, der Mittelbezug als Kanal und der Interpretantenbezug als Rezipient fungieren. Für den Status des Subjekts ergibt sich also in der Peirce-Bense-Semiotik, daß sowohl die ontologisch-erkenntnistheoretische Kategorie des subjektiven als auch diejenige des objektiven Subjekts durch Relata des Zeichenbezugs repräsentiert werden.<sup>1</sup>

Allerdings ergibt sich für den Status des Subjekts in der systemtheoretischen Objekttheorie (Ontik), daß es in der Definition

$$Z_{na} = [[\Omega], \Omega]$$

ganz und gar fehlen kann: Die Umgebung eines Objektes kann genauso gut ein weiteres Objekt oder ein Subjekt sein. Objekte sind eine besondere Form von

---

<sup>1</sup> Am Rande sei angemerkt, daß die fundamentalkategoriale und nach Bense "tiefste" Ebene der Repräsentation hier stärker differenziert als die oberflächentheoretische generative Grammatik, die in ihren verschiedenen Phasen durchwegs von einem "idealisierten Sprecher-Hörer" ausgeht. Daß semiotische Differenzierungen auf metasemiotischer Ebene verschwinden, ist jedoch allein aus logischen Gründen ausgeschlossen.

Systemen, aber für eine weitere Dichotomie von Objekt und Subjekt ist in der elementaren Dichotomie von System und Umgebung kein Platz. Wie bereits in Toth (2013c) gezeigt worden war, kann selbst die 2-kategoriale Dichotomie von System und Umgebung auf eine Kategorie (System oder Umgebung) und ihre konverse Relation zurückgeführt werden. Somit sind, wie dies ja bereits in einigen klassischen Metaphysiken der Fall ist, Subjekte einfach Objekte, die beispielsweise in dichotomischer Relation zu Zeichen stehen, eine Dichotomie übrigens, in der die Subjektposition logisch durch die der Position entgegengesetzte Negation und ontologisch durch das dem Sein entgegengesetzte Nichts vertreten wird. Kommunikation ist in gleicher Weise an den triadischen Zeichenbegriff gebunden wie umgekehrt der triadische Zeichenbegriff an Kommunikation gebunden ist. Hierfür sind aber, wie bereits erwähnt, sogar zwei Subjekte und nicht nur eines erforderlich. Kommunikation als Funktion nur eines Subjektes ist eine *contradictio in adiecto*. Geht man jedoch unter die Ebene der durch das Zeichen bewerkstelligten Repräsentation auf die Ebene der durch das System geregelten Präsentation, so entfällt mit dem Begriff der Kommunikation auch diejenige des Subjekts.

#### Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Die Exessivität des Zeichens I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Gibt es adessive Zeichen? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

Toth, Alfred, Lagetheoretische Objektrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013c

11.11.2013